

r hieft-  
line be-  
Königl.  
ang der  
bewiese-  
bbeloso-  
Leber-  
werden  
meinde-  
150 M.  
hiefige  
alljähr-  
war  
sull im  
den mit  
nd hier-  
n Tage  
un'fing  
II und  
ng des  
berbente  
Veran-  
hiefigen  
nach-  
das der  
Regier"  
is dem  
gramm  
en und  
hüngen-  
und  
sull im  
ermittelt  
unweit  
wurde  
verführt.  
eich ist  
gehe  
die Meß-  
zu-  
altung  
s jeht  
olland,  
aber  
n dem  
ein  
ostkau  
daßer  
ellung  
der  
Ber-  
schüngen  
ungs-  
gehen-  
sfigen  
anden,  
diesen  
tevier,  
auch  
Dres-  
be-  
eine  
geben  
kurz  
urden  
nferne  
hriige  
und  
der  
Burg  
II.  
rsten  
gatte,  
hsten  
wohl  
eorg  
bnem  
ein  
Brag  
sch  
ver-  
aus  
und  
stod-  
egen,  
ach-  
dert,  
lner  
Der  
eben  
nd  
wei  
ber-  
att-  
mit  
ber-

williger Nächstenliebe und den Segnungen Christi-  
licher Charitas.  
Nächst ihm gebührt dankbares Gedenken den  
Leitern des Schiffs, Herrn Pfarrer v. Dosty als  
erstem Vorsitzenden und Herrn Hoermann als Kas-  
sierer, die beide das Steuer in festen Händen hiel-  
ten. Nicht minder auch dem zweiten Vorsitzenden,  
Herrn Gemeindevorstand Lieberknecht, dessen Ver-  
mittlung der Verein eine bedeutende Erhöhung  
seines Grundvermögens zu danken hat. Im Ver-  
richtsjahre 1908 trat das Direktorium nur einmal  
zusammen, und zwar am 29. Mai 1908 auf dem  
Amtsgericht zu Hohenstein-Ernstthal, um seine er-  
neute Eintragung in das dortige Genossenschafts-  
register zu bewirken. Aus der Zeit der Gründung  
des Vereins gehören ihm nur noch zwei Mitglieder  
an: der Schatzmeister Herr Fabrikbesitzer E. Hoer-  
mann und der Schriftführer Herr Lehrer Falte.  
Im Laufe der Jahre schieden aus der Gründer-  
des Vereins, Herr Pfarrer Laube, sein jetziger  
Ehrenvorsitzender und Herr Pfarrer Werner durch  
Wegzug und Herr Gemeindevorstand Oppermann  
durch Tod.

Einen ganz wesentlichen, wenn nicht den wich-  
tigsten Anteil am Ausbau des Diakonieschiffsteins  
hat von Anfang an das Kuratorium gehabt. Seit  
den Tagen der Gründung gehören zu ihm die Her-  
ren Tischlermeister Heinrich Wenter, Fabrikbesitzer  
F. Tauscher, Kassierer Alb. Franke, Kaufmann E.  
Höder, Fabrikbesitzer W. Wagner, Dr. Koffa, Dr.  
Dr. Großkopf, Oberlehrer Scheffler und Kant.  
Oberlehrer Ludwig. In der gegenwärtigen, Ende  
1910 ablaufenden Geschäftsperiode stehen ihnen zur  
Seite die Herren Gutsbesitzer Moritz Schubert, Fel-  
schermeister Alex. Wehner sen., Gutsbesitzer Wenz-  
ler, Fabrikant Herrn. Hertel, Fabrikant August  
Härtel, Alt. Dietrich, Schneidermeister Wörner, Lo-  
tenbetmeister Reichel, Pastor Schödel, Lehrer Bauer,  
Fabrikbesitzer O. Kunze, Fabrikbesitzer Paul Voitel  
und Lehrer Wagner. Sie traten am 30. April  
1908 zur Generalversammlung zusammen, in der  
die Kassengeschäfte des Vereins und die Neuwaren  
verhandelt wurden. Die Hauptarbeit des Kurato-  
riums war, wie in all den Jahren, seitdem der  
äußere Ausbau der Gemeindegemeinschaft vollendet ist  
und sich deren Arbeit in dem ihrem Wesen ent-  
sprechenden ruhigen Gange vollzieht, die Beschaf-  
fung der nötigen Geldmittel durch eine Hausamm-  
lung. Auch in diesem Jahre ist dieser Sammeln-  
gang trotz mancherlei Verzögerungen und Hemm-  
nisse zu einem erfreulichen Abschluß gekommen.  
Im Laufe des verfloffenen Jahres brachte der  
Wienersitz des Kuratoriums die stattliche Summe  
von 7903,60 Mark zusammen, ein Ergebnis, das  
zeigt, wie dankbar und wichtig die allerdings schwe-  
rige, aber unentbehrliche Arbeit dieser Herren ge-  
wesen ist.

Das Berichtsjahr zeitigte auch insofern ein  
freudvolles Ende des ersten Jahrzehnts, als in ihm  
reichliche Zuwendungen dem Verein willkommene  
Stärkung brachten. Der Gemeinderat übertrug ihm  
zur Erhöhung des unantastbaren „Eisernen Grund-  
stocks“ aus einem Vergleich mit Herrn Mecklenburg  
erzielte 1000 Mark und sicherte dem Verein auch  
den Zinsgenuss der im hiesigen Orte bestehenden  
„König Albertstiftung“ im jährlichen Betrage von  
21,64 Mark zu. Auch die hiesige Ortskrankenkasse  
und der Steinfabrikantenverein „Kattgrube“ in  
Gersdorf gewährten Zuschüsse, während das hie-  
sige Elektrizitätswerk die Kosten der elektrischen Ver-  
leuchtung unseres Diakonieschiffsteins wesentliche Ver-  
abteigte. Ebenso hat auch Herr Friedensrichter Vogel  
wiederum mehrfach Sühnegelder diesem Liebes-  
werk zugewendet. Endlich ist seiner auch in Te-  
lamenten gedacht worden. Im verfloffenen Jahr-  
zehnt haben alle diese Geschenke die Höhe von  
3450 Mark erreicht. Kirche und Gemeinde trugen  
je 1600 Mark bei. Den Gubern und Förderern der Ge-  
meindegemeinschaft sei auch an dieser Stelle gedankt.

Der Kassenbericht weist in diesen Jahren einen  
Gesamtumsatz von 36 000 Mark nach, als dessen  
erfreuliches Ergebnis ein Vereinsbesitz von rund  
6500 Mark zu verzeichnen ist. Allerdings muß dies  
gegenüber der finanziellen Fundamentierung anderer  
Gemeindegemeinschaften als immerhin unzureichend be-  
zeichnet werden.

Der äußeren Tätigkeit entsprochen die innere  
Arbeit. Auch hier zeigt sich eine stete Zunahme  
und Erweiterung der Wirksamkeit, auch hier stei-  
gende Anerkennung und vermehrte Sympathien.  
Die Schwester Marie Stübner arbeitet nunmehr  
fünf Jahre in unserer Gemeinde. Aus ihren ein-  
gehenden Berichten ergibt sich, daß sie in dieser  
Zeit 689 Kranke bei rund 8500 Besuchen versorgt  
hat und 101 Nächte wachend an Krankenbetten zu-  
brachte. Allzeit konnte sie freudig berichten über  
zahlreiche Geldgeschenke und die mannigfaltigen  
Gaben, die ihr für die Kranken zur Verfügung  
gestellt wurden. Außer den Kranken widmete sie sich  
in verschiedenster Weise pflegend den Alten und  
Unmündigen, so daß auch nach diesen Seiten hin  
reicher Segen für die Gemeinde aus unserm Werte  
entströmt ist. Im vergangenen Jahre erlangte  
wiederum eine Laienschwester ihre praktische Aus-  
bildung in unserm Orte. Die Größe der Gemeinde

und die in ihr zu leistende Arbeit machen die Be-  
schaffung weiterer Hilfskräfte für unsere Gemeindegemeinschaft  
dringend nötig. Es wird deshalb die An-  
stellung einer Laienschwester erörtert, der namentlich  
die Pflege der Wöchnerinnen zugewiesen werden  
soll, soweit diese nicht pflichtgemäßige Aufgabe der  
Gebammen ist. Hierzu aber, sowie zur Erneuerung  
der Wäsche im Diakonieschiffsteine, auf die im ver-  
gangenen Jahr vergeblich gehofft wurde, sind be-  
deutende Mittel nötig, zu deren Beschaffung offene  
Hände und willige Herzen allzeit willkommen sind.  
Befriedigt von den Ergebnissen der Vergangen-  
heit kann „der freie Verein für Gemeindegemeinschaft  
in der Parochie Oberlungwitz“ getrost in die Zukunft  
blicken. Die Gemeindegemeinschaft ist zu einer unerfetz-  
baren Einrichtung unseres Ortes geworden, die  
niemand mehr missen mag. Die Existenz des Vere-  
ins ist gesichert, denn Behörden, Vereine und die  
Einwohner von Oberlungwitz und Oberbernsdorf  
sehen zu ihm und die Vergangenheit hat bewiesen,  
daß sich jederzeit Kräfte finden, die bereit sind,  
freudig einzutreten und unermüdet mitzuarbeiten  
für den Diakonieschiffstein und vor allem für sein Wert  
freier opferwilliger Nächstenliebe. Setner wolle  
auch Gott!  
F. E. F.

### Zum finanziellen Stand der Königl. Säch. Staatsbahnen

wird den „Dr. N.“ von sachkundiger Seite in läge-  
ren Ausführungen u. a. geschrieben:  
Der Rechnungsabschluss über den Betrieb der  
Königlich Sächsischen Staatsbahnen auf das  
Jahr 1908 ist nunmehr erschienen, aber leider mit  
Ergebnissen, die nicht geeignet sind, das Gefühl der  
Befriedigung aufkommen zu lassen. Während näm-  
lich der Betriebserfolg im Jahre 1906  
die außergewöhnliche Höhe von 55 058 881 Mk. er-  
reichte und im Jahre 1907 sich noch auf 53 024 477  
Mk. belaufen hat, ist er im Jahre 1908 auf  
42 177 432 Mk. herabgesunken und beträgt  
demnach 12 881 449 Mk. weniger als 1906 und  
10 847 045 Mk. weniger als im Jahre 1907; a-  
ußerdem ist auch die Verzinsung des Anlagekapit-  
als der Staatsbahnen, welches sich Ende 1908  
auf 1 089 874 535 Mk. belief, auf 3,87 Prozent  
(gegen 5,242 Prozent im Jahre 1906 und 4,953  
Prozent im Jahre 1907) gesunken.

Der Abschluß des Jahres 1908 ergibt gegen-  
über dem Jahre 1907 ein Weniger an Ein-  
nahmen von 4 964 072 Mk., und zwar ist heranzu-  
wachsen der Verlust mit 3 057 531 Mk. beteiligt.  
Dieser Verlust wird aber glücklicherweise durch die  
Mehrerlöse aus dem Personenverkehr von  
1 278 888 Mk. zu einem Teile ausgeglichen. Wenn  
trotzdem der Betriebserfolg gegenüber demjenigen  
von 1907 um die große Summe von 10 847 045  
Mk. zurückgeblieben ist, so erklärt sich das vorwie-  
gend aus dem unverhältnismäßig starken An-  
wachsen der Ausgaben, eigne unentsame Er-  
scheinung, die am Ende von Hochkonjunkturperioden  
regelmäßig eintreten pflegt. Besonders fällt ins  
Auge, daß im Jahre 1908 aufzuwendend waren: an  
Gehältern und Wohnungsgeldzu-  
schlägen 2 061 871 Mk. mehr als im Vor-  
jahre, an Bezügen der diätarisch Befohlenen und  
Löhnen der Arbeiter 1 158 549 Mk. mehr und für  
Wohlfahrtszwecke, insbesondere Pensionen 470 438  
Mk. mehr als im Vorjahre, und dies alles, ob-  
gleich die neue Befoldungsordnung mit ihren reich-  
lichen Gehaltserhöhungen sowie das Gesetz über die  
Pensionserhöhungen vom 24. Dezember 1908 erst  
mit Anfang 1909, also nach Abschluß der Rechnung  
für 1908, Geltung und Wirksamkeit erlangt haben.  
Ferner ist noch hervorzuheben, daß für Beschaffung  
der Betriebsmaterialien, namentlich für das  
Feinmaterial der Lokomotiven (insolge Anzuges  
der Kohlenpreise), 1 229 860 Mk. mehr aufzumen-  
den waren als im Vorjahre, und daß die Kosten  
für Uterhaltung, Erneuerung und Ergänzung der  
Fahrzeuge und maschinellen Anlagen ebenfalls, und  
warum um 2 243 381 Mark angestiegen sind.

Nach längeren Darlegungen, in denen rechnerisch  
ein Fehlbetrag von 557 803 Mk. für das Jahr 1908  
nachgewiesen wird, heißt es dann: Das Bild, welches  
sich hieraus für das laufende Geschäftsjahr 1909 ergibt,  
ist nicht erfreulich, denn dieses Jahr muß nicht bloß  
den obengenannten Fehlbetrag von 557 803 Mk. mit-  
übernehmen, sondern es wird voraussichtlich auch noch  
in zahlreichen anderen Teilen mit einem über die  
Etatveranschlagungen hinausgehenden Wachsen der  
Ausgaben zu rechnen haben. Da nun aber nach den  
Ergebnissen des Güter- und Personenverkehrs während  
des ersten Halbjahres 1909 kaum angenommen wer-  
den kann, daß diese Mehrausgaben durch höhere  
Einnahmen nur annähernd werden ausgeglichen  
werden, so ist zu befürchten, daß das laufende  
Geschäftsjahr einen wesentlichen niedrigeren Betriebs-  
überschuss erbringen wird als im Etat voran-  
geschlagen ist. Wie bedauerlich das für den Ge-  
samtetat ist, dessen Durchführung bei einem so un-  
günstigen Rechnungsergebnis der Staatsbahnen-  
verwaltung recht erschwert wird, bedarf keiner Aus-  
sage, und es wird der größten Sparsamkeit aller  
beteiligten Faktoren bedürfen, um die zu befürchten-

den Ausfälle auf ein erträgliches Maß herabzu-  
drücken.

### Neuestes vom Tage.

\* Die Hitzwelle in den Vereinigten  
Staaten. Die sengende Hitze im ganzen Lande  
fordert viele Opfer. Borgefrieren starben in New-York  
zehn Personen an Hitzschlägen. Zehntausende schlafen  
die Nacht am Strande, unzählige andere in Gärten  
auf dem Rasen. Glücklicherweise ist die Feuchtigkeit  
der Luft geringer geworden, so daß die Luft nicht  
mehr so drückend ist, 50 Hitzschläge wurden im  
Laufe der vorletzten Nacht gemeldet. Das Thermo-  
meter zeigt dauernd über 40 Grad Celsius im  
Schatten. Philadelphia leidet noch mehr als New-  
York. Sechs Todesfälle ereigneten sich dort insolge  
der Hitze in der Nacht und drei am Morgen, wäh-  
rend Hunderte von Leuten vom Hitzschlag getroffen  
zusammenbrachen. Aus Pittsburg werden vier Todes-  
fälle und eine ganze Reihe von Hitzschlägen gemel-  
det. In Chicago ist die Hitzwelle durch ein heftiges  
Gewitter unterbrochen worden.

\* Die Typhusepidemie in Alt-  
wasser nimmt immer größeren Umfang an.  
Amlich wurden 384 Krankheitsfälle gemeldet. Pri-  
vatim werden diese aber auf über 600 geschätzt.  
Todesfälle sind bis jetzt 18 zu verzeichnen.

\* 300 000 Mark Schulden. Der  
Holzgroßhändler Gräber in Döbeln ist mit Hinter-  
lassung von 300 000 Mark Schulden plötzlich ge-  
storben. Die Staatsanwaltschaft erteilt wegen  
Verdachtes der Wechselfälschung einen Steckbrief.

\* Eine neue Standalaffäre be-  
schäftigt die Pariser Gerichte seit den letzten  
Tagen. Dreißig Personen wurden wegen Verleitung  
minderjähriger Kinder zu objizänen Darstellungen in  
Haft genommen. Auch eine Anzahl Photographen  
und Bildhändler sind bei der Affäre kompromittiert.

\* Die Aufklärung des Doppel-  
mordes in der Lüneburger Heide  
ist jetzt gelungen. Nach den Feststellungen der Be-  
hörde hat der Hofbesitzer Waute selbst das Ver-  
brechen verübt und seine Schwägerin und seine  
Frau erschossen; er hat sich auch die Schußwunde  
in der Brust selbst beigebracht. Waute mußte, da  
die Vermählung seiner Schwägerin, des Fräulein  
Emma Lange, mit einem Lehrer bevorstand, 6000  
Mark an die Schwester seiner Frau auszahlen, die  
den Hof schuldenfrei in die Ehe gebracht hat. Die  
Tat ist von Waute schon seit Pflanztag geplant  
worden. Die Erbitterung der Heidebewohner gegen  
den Mörder ist sehr groß.

\* Bei den Streiktrawallen in  
Niel, über die wir bereits berichteten, wurden  
vier Streikende verhaftet. Jetzt wird das Eintref-  
fen von 40 Schutzleuten aus Berlin erwartet. Auf  
dem Kampfplatze wurden ein Revolver, sowie ver-  
schiedene Hüte und Kleidungsstücke gefunden. Der  
Kaiser ließ sich Bericht erstatten.

\* Unwetterchäden in Belgien.  
Der mit schweren Gewittern einhergehende Wetter-  
sturm der letzten Tage hat im flandrischen Teile  
Belgiens durch Einflühen von Mähen und Ge-  
höften großen Schaden angerichtet und mehrere  
Menschenleben vernichtet. In Wevelghem suchten  
fünf Arbeiter Schutz unter einem Baum. Ein Blitz-  
schlag hinein, tötete zwei von ihnen und verwun-  
dete zwei andere schwer. Der fünfte blieb völlig  
unverletzt. In Deulemont arbeiteten drei Arbeiter  
an einem Ziegelplatze, als der Blitz die Gruppe  
traf und zwei Arbeiter tötete. Ein weiterer  
eigenartiger Unglücksfall wird aus Gent berichtet.  
Der Lastschiffsführer Verhelen wollte am Seeanal  
sein noch in schneller Fahrt begriffenes Schiff fest-  
legen und warf die Drahtseile, wie üblich, über  
den Bord ans Ufer. Das Drahtseil widerte sich so  
unglücklich um den Schiffer, daß es diesem beide  
Beine glatt durchschnitt. Der Unglückliche verblutete,  
bevor ihm Hilfe gebracht werden konnte.

\* Schwerees Bootsunglück. Bei einer  
Fahrt auf einem der Seen in der irischen Graf-  
schaft Killarney kenterte ein Boot, wobei neun  
Touristen und zwei Kinder ertranken.

\* Die Cholera in Petersburg.  
400 Cholerakranke liegen zurzeit in den Hospi-  
tälern von Petersburg und die Zahl wächst stünd-  
lich. Am Donnerstag entdeckte man im Bassin der  
Wasserleitung eine 2 Meter dicke, un durchdringliche  
Schicht von Urnat und Schlamm.

\* Verheerende Feuerbrünste.  
In der Ortschaft Stefansau in Mähren wütete ein  
verheerender Brand. 32 Gehöfte samt Futter- und  
Getreidevorräten wurden ein Raub der Flammen.  
Zwei Frauen und einen Mann zog man als Lei-  
chen unter den Trümmern hervor. Viele Haustiere  
sind zugrunde gegangen. — Der Ort Pernowo bei  
Gurfels in Krain ist abgebrannt. 22 Häuser tau-  
den vernichtet.

\* Ein deutscher Dampfer auf-  
gelaufen. Der auf der Fahrt nach Westindien  
befindliche Frachtdampfer „Galabria“ der Hamburg-  
Amerika-Linie mit 3000 Tonnen Displacement ist  
auf der Küste von Kuba aufgelaufen. Anscheinend

besteht keine Gefahr für Schiff und Ladung. Aus-  
reichende Schleppkräfte konnten abgefannt werden.

\* Ein 87-jähriger auf der Wan-  
derung. Um seinen noch lebenden Kriegstame-  
raden aus dem schleswig-holsteinischen Freiheits-  
krieg von 1848—51 vor seinem Ende noch einen  
Besuch in ihrem Heim abzustatten, befindet sich der  
87-jährige Veteran Grewe aus Brohm gegenwärtig  
auf einer Fußwanderung durch die Ortschaften von  
Norder- und Süder-Dithmarschen.

\* Mit 65 Jahren Leutnant ge-  
worden. Dem vor kurzem in den Ruhestand  
getretenen Gendarmen-Überwachmeister Schelle in  
Heiligenstadt ist der Charakter als „Leutnant  
a. D.“ verliehen worden.

\* Explosion in der Univer-  
sität. Das germanistische Seminar der Universität  
Münster war der Schauplatz einer Gasexplosion,  
deren Entstehungsfache noch unbekannt ist. Der  
Seminarlehrer Waerz wurde getötet. Die Unter-  
richtsgebäude sind schwer beschädigt worden.

### Letzte Telegramme.

Niel, 26. Juni. Se. Majestät der Kai-  
ser hörte heute vormittag den Vortrag des Reichs-  
finanzlers Fürsten v. Bülow und des Chefs des  
Zivilkabinetts v. Valentini.

Frankfurt a. M., 26. Juni. (Privatte-  
telegramm.) Aus dem in voller Fahrt befindlichen  
D-3ug 46 Frankfurt a. M.—Berlin stürzte  
gestern zwischen Bad Nauheim und Offenheim der  
Bürgermeister Freiz aus Königswinter  
am Rhein und blieb tot auf der Strecke liegen.

Madrid, 26. Juni. Durch eine Ex-  
plosion schlagender Wetter auf der Elisa-Mine in  
Belmez (Provinz Cordoba) sind 11 Bergleute  
getötet und 6 schwer verwundet worden.

Paris, 26. Juni. Aus Partgenav, Depar-  
tement Deux-Sèvres wird den Blättern gemeldet,  
daß eine Kompanie des 114. Regiments sich  
im Kasernenhofe versammelt und die Internati-  
onale angestimmt habe, um dem Groll gegen  
ihren Hauptmann Ausdruck zu geben. Der Re-  
gimentskommandeur habe die ganze Kompanie mit  
Arrest bestraft.

Paris, 26. Juni. „Petit Parisien“ meldet,  
daß Expräsident Cakro vor etwa 14  
Tagen aus San Sebastian, wo er angeblich zu  
längerer Anwesenheit eingetroffen war, ver-  
schwunden sei.

Marseille, 26. Juni. Ueber 4000 ein-  
geschriebene Seeleute hielten in der bergan-  
genen Nacht eine Versammlung ab, in der mitge-  
teilt wurde, daß in 11 Punkten eine Verstan-  
digung mit den Reedern erfolgt sei und daß  
nur noch die Frage des wöchentlichen Ruhetages  
der schiedsgerichtlichen Entscheidung harre. Die  
Versammlung beschloß, noch vor der Erlebigung  
dieses Punktes den Streit einzustellen.

Erwas was Sie interessiert!

# Miriam

Die neue 2 1/2 Pfg. Cigarette.

In Deutschland nach orientalischem System - mittels Handarbeit - von garantiert rein türkischen Tabaken hergestellt, kann diese Cigarette trotz der hervorragend guten Qualität schon mit



das Stück verkauft werden.

Beachten Sie den Namen

## Miriam und die Firma Yenidze

Zu haben bei den Firmen:  
Karl J. Marx,  
Emil Beck, am Markt.

### Vermietungen.

#### Mittl. Wohnung

zum Preise von 180—200 Mk  
zum 1. Oktober zu mieten ge-  
sucht. Beste Off. u. D. D. 25  
in die Geschäftsstelle des „L. Bl.“  
erbeten.

#### 3 Stuben

mit Zubehör sofort zu vermieten.  
Ernst Hempel, Frl. Hofe.

#### 1. Etage, 3 Zim., Küche, Kam.

u. Zubehör sof. od.  
später verm. Logenstr. 9.

### Wohnung

a. Nr. 5. 300 Mk. m. v. Kinder.  
Erbp. f. 1. 9. o. 1. 10. gelucht  
Off. u. N. 16. Geschäftsstelle  
L. Blattes.

#### Kleine, schöne Wohnung

für ruhige Leute ist sofort  
zu vermieten. Bahnh. 5.

#### 11 Stube mit Kammer

mietsfrei Limbacherstr. 28

#### Zwei freundl. Halbtagen

(Hochparterre)  
und 1 Stube mit Zubehör  
in meinem Neubau per 1. Oktbr.  
1909 mietsfrei. Max Lederer.

### 1. Etage

ganz oder geteilt sofort oder  
1. Oktober mietsfrei. Markt 1.

#### Logis

2 Herren können  
erhalten. Breitestr. 18.

### 2. Etage

per 1. Okt. od. früher zu ver-  
mieten bei Gustav Günther,  
E. S. Schellenberger Nachf.

#### Der zweite neuerbaute

### Laden

ist sofort preiswert zu vermieten  
Dresdenerstr. 34.

### 1 frdl. Stube

zu vermieten.  
Max Kunze, Gerdenstr.

#### Freundl. Stube

3 Kammern und Zubehör  
zu vermieten.  
Gersdorf 156. D.

#### Schöne Wohnung

zu vermieten.  
Gersdorf 28. B

#### 100 Mark monatlich

können Bräuen verdienen durch  
Vertretung einer Kranten  
Kasse. Off. u. N. 3. an die  
Exp. d. Bl. erb.

### Kleiderstoffe, Waschstoffe

in großer Auswahl  
empfiehlt zu äußerst billigen Preisen  
Thekla Hirsch,  
Königs-Albertstraße 55, I.  
Eine junge

#### Ruh mit Kalb und Ferkel

hat zu verkaufen  
Richard Reinhold,  
Dob. Ludwig 570.

Eine tragende starke  
**Sattelkuh**  
verkauft Gersdorf 42.

### Wohnhaus

mit angebaute Schlachthaus,  
Fleischerei und Material-  
einrichtung, Bergstr. 8, ist  
erbschaftslos über bill. z. verkaufen.  
Näheres bei Hermann Gaudlich,  
Hohe Straße 27.

#### Eine Flagge,

gut erhalten, Farbe schwarz-  
weiß-rot, ist billig zu verkaufen  
bei Emilie verw. Martius,  
Oberlungwitz.

#### Manufaktur

hat vorrätig  
die  
Tageblatt-Geschäftsstelle.